Energieberatung

verbraucherzentrale

Feuchtigkeit und Schimmelpilz

Energiesparen und Schimmel

Die Verhinderung von Schimmel ist ein wichtiges Thema in der Energieberatung der Verbraucherzentrale. Warum? Weil Schimmelbildung viel mit Wärmedämmung, Heizen und Lüften zu tun hat!

Schimmelpilze sind ein wichtiger und natürlicher Teil unserer Umwelt. In Wohnräumen sind sie allerdings nicht nur ein Ärgernis, sondern ein ernstzunehmendes Problem. Sie können die Bausubstanz, Einrichtungsgegenstände und vor allem die Gesundheit der Bewohner nachhaltig schädigen.

Einen Schimmelpilzbefall können Sie meistens sehen, manchmal aber auch nur riechen. Eine Schimmelanalyse der Stiftung Warentest oder anderer geeigneter Labore kann Klarheit schaffen, ob überhaupt Schimmelpilz vorhanden ist und um welche Art es sich handelt. Der Energieberater Ihrer Verbraucherzentrale gibt zusätzlich Tipps.

Die Entstehung von Schimmelpilzen hängt eng mit den Temperatur- und Feuchtigkeitsverhältnissen in Innenräumen zusammen. Um ein schimmelfreies Raumklima zu schaffen und gleichzeitig Heizkosten zu sparen, ist neben einer guten Wärmedämmung ein bewusstes Verhalten beim Heizen und Lüften extrem wichtig.

Die Entstehung von Schimmel

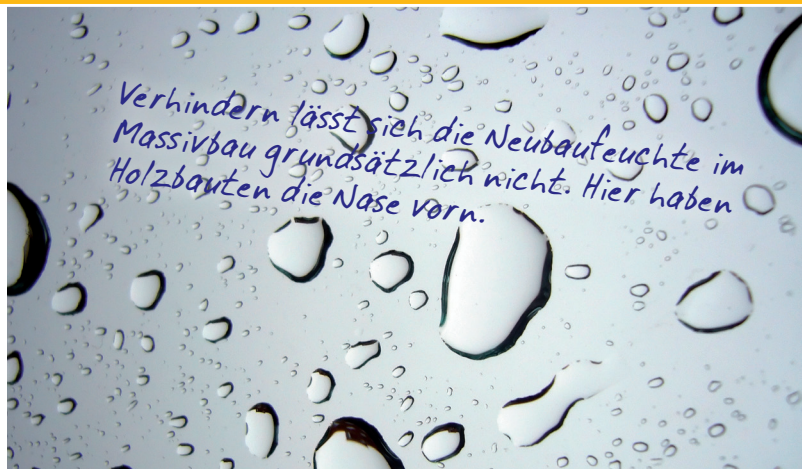
Schimmelpilze brauchen vor allem Feuchtigkeit, um sich vermehren zu können. Ausreichende Nährstoffe, passende Temperaturen und alle sonstigen Bedingungen sind in Wohnräumen immer gegeben.
Der Feuchtigkeit kommt also eine besondere Rolle bei der Schimmelpilzbekämpfung zu. Sie lässt sich im Normalfall soweit regulieren, dass der Schimmel keine Chance hat. Wie? Indem man die Ursache der Feuchtigkeit abstellt.

Woher kommt die Feuchtigkeit?

Ein gewisses Maß an Feuchtigkeit in der Raumluft ist ganz normal und für unser Wohlbefinden sogar notwendig. Problematisch wird es erst, wenn die relative Luftfeuchtigkeit über längere Zeit mehr als 60 Prozent beträgt. Oftmals findet nur der Fachmann die Ursache für die Feuchtigkeitsentwicklung. Konsultieren Sie also immer den Energieberater Ihrer Verbraucherzentrale, wenn Sie die Ursache für die Schimmelbildung nicht selbst feststellen können.

Neubaufeuchte

Logisch: Beim Neubau werden feuchte Materialien wie Mörtel, Putz oder Beton verwendet, die erst richtig durchtrocknen müssen. Regnet es in der Bauphase und das Dach ist noch offen, werden die Decken und Wände zusätzlich durchnässt. Konkret bedeutet das, dass sich in einem Neubau unmittelbar nach der Fertigstellung circa 90 Liter Wasser pro Quadratmeter Wohnfläche befinden. Durch verstärktes Heizen und Lüften vor allem im ersten Jahr muss diese Feuchtigkeit aus dem Gebäude geschafft werden. Dies erklärt, warum Neubauten im ersten Jahr nach der Fertigstellung deutlich mehr Heizenergie verbrauchen als zuvor berechnet wurde.



Eindringende Feuchte

Feuchtigkeit kann auf verschiedene Weise in Gebäude eindringen. Anstehendes Grund- oder Niederschlagswasser kann Bauteile, die an das Erdreich grenzen, durchfeuchten. Schadhafte Rohrleitungen können ebenfalls zur Durchfeuchtung von Bauteilen führen. Sowohl durch Schäden in der Dachhaut oder der Außenwand als auch über defekte Bauteilanschlüsse kann Wasser in die Konstruktion gelangen.

Wo kann Wasser überall eindringen?

- verrutschter oder gerissener Dachziegel
- schadhafte Anschlussbleche am Schornstein oder an Dachflächenfenstern
- Putzrisse in der Außenwand
- undichte Silikonfuge an einer Duschwanne
- Lecks in Wasser- und Abwasserleitungen
- undichte oder verstopfte Regenrinnen und Fallrohre

Kondensationsfeuchte

Kochen, duschen, Wäsche trocknen und atmen: Der Mensch erzeugt Feuchtigkeit. In einem Vier-Personen-Haushalt entstehen täglich rund zwölf Liter Feuchtigkeit in Form von Wasserdampf.

Feuchtequellen:

- Kochen, Waschen und Duschen
- Pflanzen und Aquarien
- Atmung und Transpiration des Menschen

Kondensation an:

- Kaltwasserleitungen und Lüftungsrohren
- Kalten Innenwänden
- Wärmebrücken
- Fenstern

Wird diese Feuchtigkeit nicht weggelüftet, reichert sie sich in der Raumluft an.

Da Luft nur ein begrenztes Maß an Feuchtigkeit aufnehmen kann, kondensiert dieser Wasserdampf an kalten Stellen im Haus.

Besonders gefährdet sind Gebäudeteile mit unzureichender Wärmedämmung. Bei niedrigen Außentemperaturen kühlen diese Flächen stärker ab. Dicht an diese Stellen platzierte Bilder oder Möbel verschärfen die Situation zusätzlich. Auch sogenannte „Wärmebrücken“, wie etwa Fensterlaibungen, Rollladenkästen oder auch Zimmer an Gebäudeaußenecken sind wegen ihrer spezifischen Konstruktion problematisch.

Zu hohe Feuchtigkeit an diesen Orten erkennt man meistens erst, wenn es bereits zu spät und der Schimmel schon da ist.

Schimmel richtig entfernen

Den Schimmel und die befallenen Materialien sollten Sie so schnell wie möglich beseitigen, sonst drohen Gesundheitsrisiken! Vor allem wenn Sie allergisch auf Schimmelpilze reagieren oder unter einer chronischen Krankheit leiden, sollten Sie Schimmelschäden nicht selbst sanieren.

Handelt es sich um kleinflächigen Befall, kann die Schimmelpilzsanierung unter Beachtung der notwendigen Schutzvorkehrungen selbst vorgenommen werden. Ist der Befall größer, sollten Sie auf jeden Fall einen Fachmann zu Rate ziehen. In beiden Fällen gilt es, die vom Schimmelpilz befallenen Materialien vollständig zu entfernen. Das bloße Abtöten des Pilzes mit giftigen chemischen Substanzen ist in gesundheitlicher Hinsicht eher problematisch und reicht auch nicht aus, denn die im Bauteil verbliebenen Stoffwechselprodukte können allergische Reaktionen auslösen!

Wichtig ist: Solange die Ursache der Feuchtigkeit nicht abgestellt ist, wird der Schimmel immer wiederkommen. Deshalb müssen sämtliche Maßnahmen besonders gründlich durchgeführt werden.

Behalten Sie die sanierten Stellen längerfristig im Auge. Falls der Schimmel wieder auftaucht, sprechen Sie unbedingt mit dem Energieberater Ihrer Verbraucherzentrale! Offensichtlich ist die Ursache noch nicht behoben und bedarf genauerer Klärung.

Vorbeugende Maßnahmen

Um den Schimmel schon im Vorfeld zu vermeiden, sollten Sie einige Hinweise beachten.

Dämmen

Packen Sie Ihr Haus dick ein: Eine gute Wärmedämmung reduziert nicht nur die Gefahr des Feuchteniederschlags an kalten Bauteilen, sondern spart auch deutlich Heizenergie. Ganz nebenbei erhöht sich auch der Wohnkomfort.

Heizen und Lüften

Lüften Sie Ihre Räume regelmäßig und heizen Sie angemessen. Im Merkblatt Ihrer Verbraucherzentrale „Richtiges Heizen und Lüften“ erfahren Sie, wie das geht. Zur Kontrolle Ihres Lüftungsverhaltens messen Sie die aktuelle Raumluftfeuchte mit einem Thermo-Hygrometer.

Informieren Sie sich im Internet unter **www.verbraucherzentrale-energieberatung.de** und erfahren Sie, wo Sie Ihren persönlichen Energieberater finden und wie Sie mit ihm in Kontakt treten können. Oder rufen Sie an! Unter der Nummer **0800 – 809 802 400** (kostenfrei) können Sie sich direkt beraten lassen oder gleich einen Termin mit Ihrem Energieberater in der nächsten Beratungsstelle ausmachen.

©Verbraucherzentrale Bundesverband e.V. (vzbv)
Energieteam, Markgrafenstraße 66, 10969 Berlin
www.verbraucherzentrale-energieberatung.de

Gefördert durch:

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Terminvereinbarung und Telefonberatung unter:

0800 – 809 802 400

(kostenfrei aus dem deutschen Festnetz und für Mobilfunkteilnehmer)

Ihr Ansprechpartner:

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier
7. Auflage Februar 2014

Energie sparen beginnt im Kopf!

Die Energieberater der Verbraucherzentrale sind seit über 35 Jahren verlässliche Begleiter auf dem Weg in eine energieeffiziente Zukunft. Die Beratungsschwerpunkte reichen vom Stromsparen über Wärmedämmung und Heiztechnik bis hin zu erneuerbaren Energien. Die Erfolge im Bereich Klimaschutz und Ressourcenschonung können sich sehen lassen: Durch die Beratungen eines Jahres werden bis zu 600.000 Tonnen des klimaschädlichen Kohlendioxids (CO_2) vermieden und zwei Milliarden Kilowattstunden Energie eingespart. Das bundesweite Netzwerk aus rund 500 engagierten Experten berät die Verbraucher kompetent und unabhängig von kommerziellen Interessen.